

Auf der Suche nach dem optimalen Platz

JONA Im Baummuseum von Landschaftsarchitekt Enzo Enea stehen über 50 Bäume aus der Region. Nun hat er Skulpturen zeitgenössischer Künstler in die Parkanlage integriert. Mit der Ausstellung will er die Verbindung von Natur und Kunst neu beleben.

Schon von weitem fällt der Blick auf die schillernden Nagellackfarben. Der metallische Glanz hebt die übernatürlich grossen Fiberglaspilze deutlich von der Umgebung ab. «Mushrooms» – das 2013 entstandene Werk der Schweizer Künstlerin Sylvie Fleury – steht beim Eingang zum Enea-Baummuseum und wirkt dort wie ein Fantasieobjekt aus einer Wunderwelt. Im Innern der ovalen Gartenanlage präsentieren sich dem Besucher weitere Kunstwerke. Ugo Rondinone's monumentale Skulptur aus Zement, Kunststoff und Natursteinen fügt sich farblich dezent in die Umgebung ein, kriecht aber mit ihren fließenden Formen einen interessanten Gegensatz zur Geradlinigkeit des hinter ihr liegenden Mauerwerks. Die beiden Werke sind Teil der Skulpturenausstellung «Kunst im Baummuseum», die seit kurzem im Enea-Baummuseum im Joner Buech zu sehen ist.

Einzelne Skulpturen zeitgenössischer Künstler sind bereits seit zwei Jahren im Baummuseum ausgestellt. Für sein neues Kunstprojekt hat Enzo Enea seit letztem Jahr mit dem Zürcher Kurator Christoph Doswald zusammengearbeitet, der ihn bei der Entwicklung der Ausstellung unterstützt hat. «Doswald hat uns Vorschläge unterbreitet, und im Gespräch mit ihm habe ich mich für die definitive Auswahl der Werke entschieden.»

Wie ein Dominospiel

Über mehrere Monate hinweg hat er geplant und entworfen. «Jede Entscheidung für ein Kunstwerk beeinflusst die anderen Kunstwerke – es ist wie ein Dominospiel», sagt Enea. Ausgangspunkt für die Planung war eine Bronzeskulptur von Cristian Andersen. Diese hat der dänische, in Zürich lebende Künstler speziell für das Baummuseum produziert. «Erst als klar war, wie wir den Bronzeguss herstellen können und wo wir die Skulptur platzieren würden, konnten wir die nächsten Schritte entscheiden.»

So haben Schritt für Schritt Skulpturen und Plastiken von Ugo Rondinone, Jaume Plensa, Cristian Andersen, Wilhelm Mundt, Madeleine Boschan und Stephan Balkenhol den Weg ins Baummuseum gefunden. Die Herausforderung: eine gemeinsame Inszenierung zu entwickeln, die den kreativen Ansprüchen von Architektur und Kunst gerecht wird. «Beide Seiten müssen bereit sein, sich aufeinander einzulassen», sagt Enea. «Der Künstler übergibt sein Werk in meine Obhut und ich übernehme die Verantwortung, dass es räumlich im Garten einen optimalen Platz bekommt.»

Mehr als blosser Dekoration

Optimal – das heisst für Enzo Enea, dass die räumlichen Verhältnisse im Baummuseum in ausgewogener Proportion zum Kunstwerk stehen. Dort, wo Skulpturen eher zufällig in einer Gartenanlage platziert werden, müsse sich die Kunst den räumlichen Bedingungen anpassen. Enzo Enea hingegen hat den An-



Landschaftsarchitekt Enzo Enea hat im Projekt «Kunst im Baummuseum» Botanik, Landschaftsarchitektur, Kunst und Design kombiniert.

Manuela Matt



Die Skulptur von Ugo Rondinone erinnert an Steinformationen, die durch den Einfluss von Zeit und Klima entstehen.

zvg

spruch, dass die ausgestellten Skulpturen nicht nur Dekoration sind, sondern sich in die Parklandschaft integrieren. Die Skulptur «Grosse Kopfsäule» von Stephan Balkenhol beispielsweise, ein Kopf auf einer über fünf Meter hohen Säule, hat er ganz am südlichen Rand des Baummuseums platziert, wo sie hoch aufgerichtet vor dem Panorama der Glarner Alpen erscheint. «Es geht immer darum, eine perfekte Symbiose zu finden.»

Mit dem für die Schweiz einzigartigen Skulpturenpark will Enzo Enea die im 20. Jahrhundert fast verschwundene traditionelle Verbindung zwischen Natur und Kunst wiederbeleben. Inspiriert haben ihn die römischen und ba-

rocken Gartenanlagen, wie sie im südlichen Nachbarland zu finden sind. Der Parco dei Mostri im italienischen Bomarzo oder der Boboli-Garten in Florenz aus dem 16. Jahrhundert sind Beispiele für Parks, die eine Synthese zwischen Kunst und Landschaftsarchitektur pflegen.

Neben der räumlichen Inszenierung galt es logistische Herausforderungen zu bewältigen. Der Umgang mit den teilweise meterhohen und tonnenschweren Kunstobjekten ist kein einfacher, das Stellen im Park ohne entsprechendes Fundament unmöglich. Es ist eine komplexe Aufgabe, die Kunstwerke aus dem Atelier ins Baummuseum zu verschieben – selbst für einen, der



Die Bronzeskulptur «Bird» von Cristian Andersen hebt sich filigran von der Umgebung ab.

zvg

schon etliche Bäume versetzt hat. «Das ist für uns ein Herantasten.»

Sich verändernde Umgebung

Die Skulpturenausstellung ist auf Dauer angelegt. Spielraum für Veränderung soll es dennoch geben. «Wir sind flächenmässig limitiert und werden uns deshalb auch wieder von Werken verabschieden müssen, um Platz für Neues zu haben», sagt Enzo Enea. Die Besucher sollen das Baummuseum immer wieder neu erleben können, nicht nur im Verlauf der Jahreszeiten, sondern auch mit der Kunst. «Wenn immer wieder andere Skulpturen den Park bevölkern, ist das eine fantastische Bereicherung für die Sinne.» Umso mehr, als sich auch die Um-

gebung ständig verändert; Licht, Pflanzen und die Farben der Natur sich mit dem Zyklus der Jahreszeiten wandeln.

Erst diesen Herbst realisiert, hat sich die Ausstellung bereits herumgesprochen. «Die Leute kommen teils von weit her, um sich die Kunst im Baummuseum anzusehen», sagt Enzo Enea. «Wenn das so weitergeht, sind wir mehr als zufrieden.» Für nächstes Jahr sind eine Reihe von Künstlergesprächen angedacht, die die Werke und ihre Urheber dem kunstinteressierten Publikum näherbringen sollen.

Patrizia Kuriger

Enea-Baummuseum,
Buechstrasse 12, Rapperswil-Jona,
www.enea.ch.

Konzert der Singschule zu Weihnachten

RAPPERSWIL-JONA Die gegen 100 Kinder der Singschule und des Kinderchors des Schulhauses Schachen feilen in diesen Tagen an den letzten Details für das grosse Weihnachtskonzert, das traditionell am dritten Advent stattfindet.

Das Programm offeriert einen bunten Blumenstrauß mit frohen Allerwelts-, Winter- und Weihnachtsliedern. Neben klassischen Melodien und vertrauten Gesängen wird es auch dieses Jahr wieder Neues zu entdecken geben. Zum ersten Mal mit dabei ist der Kinderchor des Primarschulhauses Schachen, der sich mit den Chören der Singschule zusammenschliesst. Im stimmungsvoll mit Kerzenlicht beleuchteten Kirchenraum des Evangelischen Kirchenzentrums Jona werden die Kinder mit ihren Liedern alle Anwesenden auf das kommende Weihnachtsfest einstimmen und beim letzten Lied auch das Publikum einladen, mitzusingen. Die grosse Sängern- und Sängerschar wird begleitet vom Pianisten Fabian Klausberger, von der Klarinetistin Cornelia Dürr und dem Perkussionisten Thomas Tichy.

In der Singschule kennen lernen

Die Kinder der Singschule können in diversen Altersstufen und verschiedenen Gruppen in ihren Schulhäusern wöchentlich den speziellen Singunterricht besuchen. Im gemeinsamen Chorsingen begegnen die Kinder Liedern, Sprachen und Kulturen aus aller Welt und erfahren und bereichern damit auch ihre eigenen Ausdrucksmöglichkeiten. Die verschiedenen Chorgruppen der Singschule stehen unter der Leitung von Katja und David Bertschinger, Sabrina Güntensperger, Katharina Schenk und Heike Pollicke. Die Singschule ist ein Angebot der Musikschule Rapperswil-Jona. e

Evangelisches Kirchenzentrum
Jona, Sonntag, 13. Dezember,
17 Uhr, Türöffnung 16.40 Uhr,
freier Eintritt.

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Obersee
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 055 220 42 42. Fax: 055 220 42 43.
E-Mail: redaktion.obersee@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

CHEFREDAKTION

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pk).

REGIONALREDAKTION OBERSEE

Leitung: Conradin Knabenhans (ckn).
Region: Ueli Abt (ua), Markus Hausmann (ham),
Regula Kaspar-Fisler (spa), Ramona Kriese (rkr),
Patrizia Kuriger (pk), Magnus Leibundgut (ml).
Ständige Mitarbeiter: Elvira Jäger (ja).

ZENTRALREDAKTION

Reporter: Christian Dietz-Saluz (di), Pascal Jäggi (paj), Thomas Schär (Regionalwirtschaft, ths).
Leserbriefe: Peter Hasler (ph), Agenda: Guida Köhler (guk).
Produzenten: Christoph Bachmann (cba), Sue Lüthi (sul), Marc Schadegg (msg).

FOTOGRAFEN

Leitung: Manuela Matt (mma). Fototeam: Sabine Rock (roc), Reto Schneider (rs), André Springer (as), Michael Trost (mt).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung, AboService, Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Tel.: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520.
abo@zsz.ch. Preis: Fr. 398.– pro Jahr.
E-Paper: Fr. 205.– pro Jahr.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Alte Jonastr. 24,
8640 Rapperswil. Telefon: 044 515 44 66.
Fax: 044 515 44 69. E-Mail: rapperswil@zrz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigen@bruch@tamedia.ch.
Leitung: Jost Kessler.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B.
DZO Druck Oetwil a.S. AG